Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 3 (1896)

Heft: 8

Artikel: Die Seidenindustrie in Frankreich [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zentren der Nachfrage nach den durch die Mode besonders begünstigten Artikeln, wie z. B. aller Sorten Taffete, kaum Genüge leisten.

Es ist von Interesse zu vernehmen, in welchem Masse die verschiedenen Länder an der Mehrproduktion Antheil haben und geben wir nachfolgend an Hand der Zolltabellen die Exportationsziffern der letzten zwei Jahre:

Ausfuhr von Seidenwaaren.

Land	1894	1895
Frankreich . .	223,518,000 Fr.	259,539,000 Fr.
England . . .	30,828,571 „	36,086,450 „
Schweiz . . .	118,847,000 „	125,680,000 „
Deutschland . .	129,816,250 „	160,563,750 „
Italien	23,482,000 „	29,687,000 „
Oestreich-Ungarn.	16,132,000 „	18,175,000 „
Spanien	2,070,000 pes.	1,131,000 pes.

Alle Länder, welche sich mit Seidenindustrie beschäftigen, weisen somit für das Jahr 1895 eine Zunahme der Ausfuhr auf mit Ausnahme von Spanien; diese Zunahme beziffert sich folgendermassen:

Zunahme der Ausfuhr von Seidenwaaren 1895.

Frankreich	36,021,000 Fr.	oder	16,11 %
Deutschland	30,747,500 „	„	23,68 „
Schweiz	6,833,000 „	„	5,75 „
Italien	6,205,000 „	„	26,42 „
England	5,258,000 „	„	17,— „
Oestreich-Ungarn . .	2,042,000 „	„	12,66 „

Nach der Höhe der Summe stellt sich Frankreich am besten, betreffs proportioneller Zunahme steht Italien oben an. Was aber bei dieser Zusammenstellung besonders auffällt, ist, dass die Schweiz am wenigsten Antheil genommen hat an der Zunahme der Ausfuhr. Der schweizerische Export, der einer Gruppe von Lyonerfabrikanten solchen Schrecken einjagte, hat kaum eine Zunahme von 7 Millionen Frk. oder 5,75 % zu verzeichnen, während die französische Ausfuhr eine Zunahme von 36 Millionen Frk. oder 16,10 % aufweist. Die Ausfuhr Deutschlands, von welcher man im Allgemeinen weniger redet, weil sie meist in gemischten Stoffen besteht, wäre eher geeignet, Aufsehen zu erregen und die Aufmerksamkeit unserer Fabrikanten auf sich zu ziehen.

Betrachten wir nun die Höhe der Einfuhr von Seidenwaaren in diesen Ländern, so zeigt dieselbe folgende Ziffern:

Einfuhr von Seidenwaaren.

Land	1894	1895
Frankreich . .	41,856,000 Fr.	48,249,000 Fr.
England . . .	321,275,606 „	383,986,662 „
Schweiz . . .	5,753,000 „	6,297,000 „
Deutschland . .	31,818,750 Fr.	35,653,750 Fr.
Italien	19,211,000 „	22,275,000 „
Oestreich-Ungarn.	31,222,500 „	34,780,000 „
Spanien . . .	12,438,000 „	14,716,000 „

Die Zunahme der Einfuhr ist somit auch durchweg höher und vertheilt sich auf die verschiedenen Länder folgendermassen:

Zunahme der Einfuhr von Seidenwaaren 1895.

England	62,711,000 Fr.	oder	19,52 %
Frankreich	6,393,000 „	„	15,27 „
Deutschland	3,835,000 „	„	12,05 „
Italien	3,064,000 „	„	15,95 „
Oestreich-Ungarn . .	3,557,000 „	„	11,39 „
Spanien	2,278,000 „	„	18,31 „
Schweiz	544,000 „	„	9,46 „

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, dass England der Hauptfaktor war zum Gedeihen der europäischen Seidenfabrikation im Jahre 1895. Die Zunahme der Einfuhr in den andern Ländern war weniger bedeutend und überwiegt die Mehr-Ausfuhr die Mehr-Einfuhr von Seidenwaaren 1895:

in Frankreich	um 29,628,000 Fr.	
in Deutschland	„ 26,912,500 „	
in der Schweiz	„ 3,141,000 „	F. K.

Die Seidenindustrie in Frankreich.

XI. Die Nähseidenzwirnerei.

Die Wichtigkeit der Nähseidenzwirnerei wird vielfach unterschätzt; dieselbe besitzt jedoch ihre geschichtliche Vergangenheit, sowohl in Asien wie in Europa. So gab es z. B. im 13. Jahrhundert in Paris strenge Verordnungen hierüber und im 14. und 15. Jahrhundert trieb Italien Handel mit in Frankreich gezwirnten Nähseiden.

Diese Seiden verwendet man zum Nähen und Sticken, zu Passementerien, Netzen, Tüll, Spitzen u. s. w. Die Zwirnerei selbst ist gar nicht ein so einfaches Verfahren, wie es im ersten Augenblick scheinen mag, denn je nach der Verwendung ist Material sowie Zwirnverfahren ganz verschieden. In England, Deutschland, Amerika, sowie in Frankreich sind in letzter Zeit auf diesem Gebiet grosse Fortschritte gemacht worden, so dass man allen durch die Mode bedingten Anforderungen gerecht werden kann. Der Sitz selbst dieser Industrie hat sich theilweise verschoben; so ist sie theilweise verloren gegangen in Nîmes und Avignon, etwas zurückgegangen in Lyon und Tours und hat sich dafür mehr konzentrirt in Paris und Umgebung, hauptsächlich was den Verkauf anbelangt. In der

Gesammtproduktion ist im Laufe der letzten Jahre eine Abnahme eingetreten, immerhin nimmt jedoch die Nähseidenzwirnerei einen bemerkenswerthen Platz ein.

Ueber die Höhe der jährlichen Produktion hat man keine bestimmten Anhaltspunkte, zudem ist der Werth je nach dem Preis des Rohmaterials verschieden. Rechnet man die Schwankungen der Seidenpreise ab, so variirt die Schätzung zwischen 12 und 30 Millionen Franken. Die gegenwärtige Produktion taxirt man auf 15 Millionen Fr. bei 148,000 kg. Seide und 80,000 kg. Schappe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Wie sehr man sich anderswo bemüht, die Hausindustrie zu heben und zu fördern, zeigt folgende Mittheilung:

Bern. Die Regierung bewilligte einen Beitrag von 500 Fr. für einen in Frutigen abzuhaltenden Seidenwebkurs, um in dieser Thalschaft die Seidenweberei einzuführen.

Es wäre sehr zu wünschen, dass auch in unserm Kanton für die Hausindustrie, welche, wenn sie nicht ganz eingehen soll, sehr der Unterstützung bedarf, etwas geschehen würde und erlauben wir die Tit. Behörden und Gesellschaften, auf die in unserem Blatte erschienenen diesbezüglichen Artikel höflichst aufmerksam zu machen.

* * *

Mittheilungen über das Studium der Wetterkunde gehören zwar nicht zu den Mittheilungen über Textilindustrie, da aber jüngst in unserem Blatte ein Artikel über „Spinnen-Seide“ erschienen ist, so kann es auch von Interesse sein, zu vernehmen, was die Spinnen als Wetterpropheten leisten. Nach alter Bauernregel beobachtet man nämlich:

Je früher die Kreuzspinnen im Freien zu weben beginnen, desto früher warme Witterung eintritt, besonders wenn sie ihre Netze gegen Norden oder Westen ausspannen. Anhaltend schönes Wetter erfolgt, wenn sie langsam ordentlich fortweben, dagegen weniger, wenn sie eine gewisse Hast zeigen und ihre Arbeit gleichsam hinsudeln. Trockenes, schönes Wetter wird eintreten, wenn sie geschäftig an ihrem Gewebe putzen. Ziehen sie mehrere Fäden ein, so ist Wind im Anzug, und zwar, wenn sie dabei sehr emsig sind, noch an demselben Tage. Sitzen sie ruhig im Mittelpunkte ihres Nestes mit an sich gezogenen Füssen, so hat man dauernde gute Witterung zu hoffen und bleiben sie in dieser Stellung selbst bei starkem Regen, so wird sich, trotz allen Anscheines, das Wetter bald wieder aufheitern. Haben sie aber die Füsse nicht an sich gezogen, sondern sprungfertig ausgebreitet, so ist grosse Hitze und ein Gewitter zu erwarten, das jedoch bald vorüberzieht. Verlassen sie ihr Gewebe und nehmen in einem Winkel der Hauptfäden Platz und ist überdies das Gewebe schon gelüftet, wohl da und dort zerrissen, so erfolgt Sturm und heftiger Regen. Sie lassen dann meistens ihre Wohnungen ganz im Stich. Kommen sie aber wieder, um dieselben auszubessern, so ist auf eine Reihe heiterer Tage zu rechnen. Weben sie mehrere Netze in einiger Entfernung von einander, und zwar in verschiedenen Richtungen, dann ist aus der jedesmaligen Wahl ihres Aufenthaltes mit vieler Gewissheit nicht nur der gegenwärtige Luftzug, wäre er auch noch so leise, sondern auch die Gegend zu bestimmen, aus welcher der Wind zunächst wehen wird. E. O.

* * *

Gelb gewordene Strohhüte werden wieder weiss, indem man 10 Gramm Zuckersäure oder Citronensäure in $^1/_2$ Liter warmem Wasser löst, den Hut damit bürstet und an der Sonne trocknen lässt. — Sehr schmutzige Hüte färbe man mit braunem Spirituslack, indem man sie zweimal damit bestreicht und schliesslich alle etwa noch hellgebliebenen Stellen sorglich auspinselt. S. T. Z.

* * *

Geschäftsreklame.

„Meine Herren, das einzigste, was die Silberfrage zur allgemein befriedigenden Lösung bringen könnte, ist Flashskin, denn Flashskin ist das einzige Tuch, welches Silber von Flecken reinigt“, so lautet die neueste Reklame eines amerikanischen Fabrikanten, auf welcher man Mac Kinley in seiner ganzen Gestalt, auf der Rednerbühne stehend, sieht, in der Hand ein Tuch, auf welchem der Name Flashskin weithin leuchtet.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. No. 11,736. 27. Dezember 1895. — Elastischer Stoff mit krimmerartiger Oberdecke. — Schinewind & Schmidt, Gerberstrasse 2, Elberfeld (Deutschland). Vertreter: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.

Kl. 20. No. 211,737. 15. Januar 1896. — Theils mit Hochfach, theils mit Tieffach wirkende Jacquard-Maschine. — Emil Clavieg, Generaldirektor, Davidstrasse 1, Leipzig (Deutschland). Vertreter: Ed. v. Waldkirch, Bern.